

Die Bismarckhuldigung der deutschen Schützen.

Hamburg, 15. Juli.

Den Abschluß und Höhepunkt des feierlichen Festtages bildete die Huldigungsfest der deutschen Schützen am Hamburger Bismarckdenkmal, die sich zu einer imposanten patriotischen Kundgebung gestaltete. Ursprünglich war geplant, die Teilnehmer am diesjährigen deutschen Bundesfesten hinauszuführen in die stillen Eichen- und Buchenwälder von Friedrichsruh, unter denen der Fürst seine letzten Lebensjahre verbracht hat, und deren Wälder über seiner Grabstätte rauheln. Allein man weiß, daß die Familie Bismarck solche Massenveranstaltungen nicht gern sieht, da Bismarck in seinem Testament eine friedliche Ruhestätte gewünscht hat, die nicht durch das lärmende Tagesgetriebe profaniert werden soll. Aus diesem Grunde schickte es auch in und um Friedrichsruh an Gelegenheiten zur Aufnahme von größeren Menschenmassen, und ebenso wie die Anlage größerer Restaurationsbetriebe im Gashaus verboten ist, sind auch die meisten Parkwege dem öffentlichen Verkehr entzogen, so daß der erste Kanalar des Deutschen Reiches ruhig schlafen kann. Die Bismarckhuldigung der Schützen mußte sich deshalb auf die Kundgebung am größten und schönsten Denkmal des Alt-Reichskanalar beschränken, und ein merkwürdiger Zufall wollte es, daß sie an dem gleichen Tage erfolgte, an dem in Berlin der vierte Kanalar des Reiches den Amtsanfang abschloß und sich zur Fahrt in sein hochheiliges Zentrum aufmachte, das nicht nur in nächster Höhe der Grabstätte Bismarcks, sondern auch der Schützenfeststadt Hamburg gelegen ist.

Schon frühzeitig hatten sich die Menschenmassen in der Nähe des Bismarckdenkmals, das sich auf den Elbdeichen am Hafen massiv und würdig erhebt, versammelt, und immer neue Tausende drängten hinzu, so daß bereits um 6 Uhr abends der Platz um das Denkmal abgeperrt werden mußte. Hier waren Tribünen errichtet, auf denen der Hamburger Senat, Vertreter der Bürgerschaft, des Deutschen Schützenbundes sowie auch aller ausländischen Schützenvereinigungen Platz nahmen. Nach der Beendigung des Massenkonzerts in der Festhalle auf dem Schützenplatz zogen die mit Tausenden von Paraffinadeln ausgerüsteten Schützen unter Hingebem Spiel gemeinsam mit den Sängern zum Fuße des Denkmals, das als Leuchter betrachtet, einen gewaltigen Eindruck auf alle Teilnehmer machte. Der heiterne Regen ließ wohl auf über 100 000 Menschen herab, und wie zu seinen Lebzeiten, als noch die Karawannen nach Friedrichsruh zogen, so sah er auch heute auf eine andächtige und begeisterte Gemeinde herab. Nachdem die 1200 Sängere des „Deutsche Lied“ von Raffinow zum Vortrag gebracht hatten, nahm der Verfasser des Schützenfestspiels „Anno domini 1411“, Schauspieler Otto, das Wort zu folgender weitfinnig vernehmbarer Ansprache:

„Es war in der Nacht des 30. Juli 1898. Dort, auf dem Seilengestirb, hatten wenige Tage vorher, aus allen Teilen Deutschlands zusammengetrömt, riesige Turnere um die Siegespalme gerungen. Noch war der Jubel nicht ganz verhaucht in der pruntenen Festhalle, in den sahnegeschmückten Zelten und Gängen. Noch wogte, schwelgend in den idyllischen Erinnerungen, durch das kimmernde Lichtmeer St. Paulis ein buntes Gemisch aus lauter, freudig erregter Menschen. Da plötzlich legte es sich um alle wie ein eisiges Netz auf die Brust. Eine unerkennbare eilige Hast schnürte die Schuhe zusammen. Das Laufen erlosch und die Fremde ward bleich, und leise nur ließ sie von Mund zu Mund die Kunde der folgenden Kunde: „Bismarck ist gestorben, Bismarck ist tot.“ Durchgehender der Boden der Luft, das Leid ging durch die Menge. Der Roland des Reiches, welcher der Abwehr krankenlos Schwert drüben gerichtet hatte gegen jeden Feind, der den heimischen Boden räusperrnd umschlich der mitternächtliche Steuermann, der durch die Klippen des Brubergwittes, durch die tosende Brandung heiliger Eiferlust und innerer Zerrissenheit Altdeutschland mutig gelenkt in den Hafen der Eintracht, der Treue und des Vertrauens, der große Gauvermeister, der den Träumen von Millionen Körper und Leben lieb, den Träumen von der alten Kaiserkrone, von des wiedererhandenen, großen, einigen Reiches Glanz und Herrlichkeit — er war nicht mehr.“

Wie einst Armin, der Held, Christus Dörfer durchzog, wie er in Härenem Bettelgewand — dem römischen Späher zu entgehen — im hüllenden Schmelzen der Nacht von Gebüsch zu Gebüsch, von Nachbargang zu Nachbargang sich schlich und mit zündendem Wort die Verbrennung anmaß zum mächtigen Bund, von einem Gedanken befehle, die Heimaterde zu lösen aus fremden Joch, von einer Gemütskraft durchglüht, daß nur ein bedingungsloses Zusammengehen aller Stämme das gemeinsame Vaterland trüglichen Sinne zur freigelegten Wälder, so hat auch Bismarck an Pflichtenpalast gelangt, an den Werten der Großen gerichtet. So hat er das schlummernde Herz selbst des Kleinsten geweckt und entzündet zu flammender Begeisterung für die gewaltige Idee, der er sein Leben geweiht: für die Einigung Deutschlands. Wohl hand er schon Jahre nicht mehr am Steuer des Staates. Des Alters lähmender Wucht mußte auch dieser Riesennachkomme sich beugen. In tausend Herzen gitterte die bange Frage: Was nun? Kann das Reich weiterbestehen ohne ihn? Trüchte durch! Das Schiff war im Kurs, da konnte es des Rostes entbehren und frei ging die Fahrt in der offenen See den windenden Jelen entgegen. Das Samenkorn, das der sorgende Sämann ausgesät, war aufgeleitet und rang sich aus Licht. Tragt Euch doch selbst, die Ihr kommt aus Bayern und Schwaben, aus Sachsen und her vom Rhein, die Ihr über die Meere zogen und herabgesiegen seid vom ragenden Alpenstamme: was befehlte Eurem Schritt, was schürte das Feuer in Eurer Brust? Ihr wolltet Gerechtigkeit ablegen, daß Ihr Bismarcks hehrer Vermächtnis behaltet als stiftlichen Schatz. Gerade in den deutschen Schützen ist zu allen Zeiten und in allen inneren und außerpolitischen Wirnissen der große Gedanke lebendig gewesen, von dem unsere Dichter geträumt, unsere Dichter gelungen, der große Gedanke, den Otto v. Bismarck verwirklicht hat. Darum hier, wo auf Hamburgs Berg ein unvergängliches Gedenken steht, des ragenden Reiches hehreres Mal Ausschlag hat in die weite Welt, ein einziges deutsches deutsches Herz und Beständigkeit, hier laßt das heilige Gefühl, das unsere Herzen durchflutet, jubelnd hinausfliegen in die laufende Nacht. Heil dem erhabenen Kaiser und Herrn, der uns die Einheit, die Zusammengehörigkeit aller deutschen Stämme verleiht. Heil ihm, dem Schlichter und Mediator des Reiches, der deutschen Treue und des Bürgerfriedens mächtigen Hort. Segne der Ewigkeit ihm und kein blühendes Haus. Heil der glänzenden Pflichtenreihe, die sich um ihn schloß und mit ihm wachst über Deutschlands Ehre und Ruhm. Heil einem Hohen Senate, den würdigen

Hauptern dieser herrlichen gastfreien Stadt und innigen Dank ihr selbst für die Liebe, die sie uns bot. Heil und tausendmal heil Heimaterde dir. Du, deren geliebter Schatz uns alle gebar, Mutter, die du uns hütet und hegt, und weiter und weiter führt, aufwärts zum Gipfel des Glücks, Altdeutschland dir Heil!“

Nach Schluß der Rede zogen die Teilnehmer entblößten Hauptes am Denkmal vorbei und zum Festplatz zurück, wo die Parade aufgemacht wurde.

Der heutige Festtag brachte Massenveranstaltungen der Hamburger Turnvereine in der Festhalle. Die besten Schielergebnisse der beiden letzten Tage lassen wir nachfolgend folgen. Am besten schloßen: Auf Kunstschößen: J. Schmitz (Frankfurt), F. Rife (Fügen), Würgerhauer (Kopfgarten), Strauß (Gmund), Grünwald (Chemnitz), Gmeiner (Dornbirn), Jaller (Ruffeln), F. Hermann (Heilbronn), G. Lechner (Münster), Seitz (Weitzel). — Der nächste Tag lag folgende Schützen als Sieger: J. Schmitz (Frankfurt a. M.), G. Wagner (München), G. Sobel (Hilberath), Th. Burmeister (Hannover), F. Greiner (Hassfurt), A. Wildstein (Burgau), G. Roth (Frankfurt a. M.), M. Sommer (Neules), G. Gerlach (München), C. Bachmayer (Trauenstein).

Provincial-Nachrichten.

Eine neue Spur vom Brockenmörder?

Aus dem Harz, 15. Juli. Unter dem Verdacht, den Raubmord an dem Direktor Friedrich aus Steglitz auf dem Brocken verübt zu haben, verhaftet die Behörde jetzt einen Mann, der sich längere Zeit in Tartarus aufgehalten hat.

Der Betreffende ist ein 27jähriger Modellistischer W., gebürtig aus Osterwieck am Harz. W. hat nach seinem Tartarus Aufenthalt das Technikum Strelitz besucht, dort aber infolge seines leichten Lebenswandels keine Erfolge erzielt. Nachdem er dort kein ganzes Vermögen durchgebracht hatte, kehrte er völlig mittellos zurück. In der fraglichen Zeit, in der der Mord begangen ist, war er unter Hinterlassung aller seiner Sachen verschwunden. Pfingsten tauchte er plötzlich in Tartarus wieder auf, mit reichen Geldmitteln versehen, obgleich er vorher völlig bar gewesen ist. Verdächtig gemacht hat er sich dadurch, daß er in Wolmirschen, mo er ein Verhältnis unterhielt, erzählte, er habe die Leiche des Ermordeten zuerst gefunden. Außerdem trug W. immer einen Revolver bei sich. Die letzten Spuren Ws führen bis Jsenburg. Von dort ist er spurlos verschwunden.

Die Polizeibehörde hat familiäre erreichbare Photographien eingezogen. Erweisen ist, daß der Verdächtige am Tage des Mordes auf dem Brocken war.

Schicksalrevell.

Stahfurt, 15. Juli. Zu einem armen Anzug artete gestern in Fr. Böhnders der altberühmte Brauch aus, das Einbringen des Schichtenbogens mit Freudenbräusen zu begleiten. Mehrere junge Burghen leisteten sich in angetrunkenem Zustande das sonderbare Vergnügen, statt in die Luft in die feste freudige Menge ihre Böhnen zu rüsten. Durch diese unverantwortliche Handlungsweise wurde eine ganze Anzahl Personen mehr oder weniger verletzt, u. a. erhielt ein junges Mädchen einen Schnitt in den Hals, ein Junge einen Schnitt ins Bein, eine Frau wurde in die Hand geschossen, die sie schmerzhaft über das in ihren Armen ruhende Kindchen hielt, während einer anderen Frau, die aus dem Fenster sah, das Gesicht haarlos an Kopfe vorüberflog.

Der 31. Verbandstag

der Hans- und Grundbesitzervereine Deutschlands wird vom 3. bis 6. August in Magdeburg abgehalten. Dem Zentralverband gehören gegenwärtig 304 Vereine mit etwa 170 000 Mitgliedern an. Es ist somit zu erwarten, daß Magdeburg an diesem Verbandstage viele Gäste aus allen Gauen Deutschlands herbeizieht. Es wird alles aufgegeben, um den auswärtigen Teilnehmern die große und ernste Arbeit durch angenehme Stunden des Genusses zu erleichtern. Als Festlokal ist der „Rüstenhof“ bestimmt, wozu sich am 3. August abends ein großer Begrüßungskommers im Brunnsaale vorsehen ist.

Der erste Sonntag (Wittwoch, den 4. August) beginnt mit Besichtigung des Zomes und des Museums. Am 5.10 Uhr erfolgt die offizielle Eröffnung des Verbandstages. Nachmittags findet eine Elbsahrt statt, der ein großes Abendfest im „Herrenstr.“ folgt.

Am zweiten Verhandlungstage (Donnerstag, den 5. August) finden wieder von 7 Uhr früh ab Besichtigungen statt. Um 9 Uhr beginnen die Verhandlungen. Am 6. Uhr abends 7 Uhr 15 Min. im Brunnsaale des Rüstenhofs.

Freitag, den 6. August, morgens, wird das Ballerweit befristigt. Von 9 Uhr ab findet im Rüstenhof eine geschlossene Sitzung statt, in der die Vereins- und geschäftlichen Angelegenheiten erledigt werden. Seinen Abschluß findet der Tag mit einem Fest in der „Wilhelma“ bei Konzert und Besichtigung der Steinbrunnanlagen.

Für Sonnabend, den 7. August, ist ein Ausflug nach dem Harz vorgesehen.

Typhus beim Militär.

Hannover, 15. Juli. In den Infanterie-Regimentern Nr. 78 und 91, jetzt in Münster, ferner Nr. 77, 79 und 164 sind 16 Typhusfälle und 4 typhusverdächtige Fälle festgestellt worden.

Die Reime sind wahrscheinlich während einer Krankesträgerübung in der Umgebung von Hannover aufgenommen worden. Umfassende Maaßregeln zur Verhütung einer Ausbreitung der Krankheit sind getroffen worden.

Zum Werderer Doppelmord.

Stendal, 15. Juli. Am Dienstag fand die Obduktion der Leiche Hinrichs, gestern die des Lanowitsch statt. Die Untersuchung ergab, daß jeder der sechs Schüsse tödlich gewirkt wäre. Außerdem wurde festgestellt, daß die Wunden über dem Hinterkopf nicht von dem Gewehr, sondern von der Kante des Spiegels herrühren muß. Gekern nachmittag wurden die beiden Leichen in einem Möbelwagen zur Beerdigung von Werder nach Wittenberge übergeführt.

Der Soldat Platz soll unschuldig sein, nur der 14jährige Ludwig ist dabei gewesen und hat seinem Vater geholfen,

die Leichen ins Wasser zu werfen. Der Gendarm Litzenthal aus Seehausen konnte gestern nach der Pelerine, die Platz während der Tat getragen, beschlagnahmen. Sie war mit Blut durchtränkt, aber auch schon wieder ausgewaschen worden.

Die Wittenberger Werkstattarbeiter haben für die Hinterbliebenen der Opfer des Verbrechens eine Sammlung veranstaltet, die ein schönes Ergebnis zeitigte.

× **Himmendorf, 14. Juli.** (Mafafällen.) Seit einigen Tagen hind hier auf vertriebenen Plätzen gefällige Mafafällen errichtet worden, die mit Uhr und Barometer versehen sind. Mit dem Uhrwerk steht eine Mafafälle derart in Verbindung, daß bei voller Besetzung in Abständen von 30 Sekunden ein neues Blatt zum Vorschein kommt. Auf der entgegengesetzten Seite ist ein Barometer angebracht, dessen Zeiger jeden Morgen neu gestellt wird, so daß man das Steigen und Fallen des Luftdruckes genau beobachten kann. Die Ständer bilden einen hübschen Straßenschmuck und dienen gleichzeitig der Dekoration.

Eilenburg, 15. Juli. (Das Ende des Laternenmanns.) Seit einigen Tagen werden alle Straßenlaternen unserer Stadt durch Fernzündung abgelenkt, nachdem sich dieses System bewährt hat. Man sieht jetzt den Laternenmann mit seinem langen Stielen nicht mehr.

× **Klostermansfeld, 14. Juli.** (Explosion eines Sprengschusses.) Auf dem Firtelshaus wurde über Nacht der an der Bohrmaschine beschäftigte 39 Jahre alte Häuer Karl Henneberg aus Klostermansfeld infolge unzeitigen Weggehens eines Schusses von dem unentsprechenden Firtelgrube überschüttet und erlitt über den ganzen Körper verstreute Wunden, die seine Aufnahme in das Kruppsschiffs-Krankenhaus in Helfstedt erforderlich machten.

! **Helba, 15. Juli.** (Einigen fischen Diebstahl.) Beginn gestern auf dem Hohenhalsbach ein Spitzhieb, der an einem dort stehenden neuen Fahrrad das Vorder- mit das Hinterrad herausrauschte und ein paar alte einwechselte. Als der Eigentümer, ein aus Amnarde gebürtiger junger Bergmann, gegen 6 Uhr sein Rad beiseiten und abfahren wollte, merkte er den dreifachen Dieb. Alle Nachforschungen waren bis jetzt vergeblich.

! **Helba, 15. Juli.** (Christlicher Findex.) Heute früh verlor in der Holzschäferstraße ein junger Mensch einen Hundertmarkstein, mit dem eine Rechnung bezahlen sollte. Der Berlierer hatte Glück, denn der Schein wurde von einem christlichen Findex, Barbierherrn G., aufgehoben, der bald ermittelte, wer ihn verloren hatte und das Geld zurückgab.

! **Langensalza, 15. Juli.** (Schredlicher Fund.) Heute morgen fanden Bahnbeamte auf dem Bahnhöfchen der Gottha-Weinfelder Eisenbahn am Klausberge, dicht bei Langensalza, die sichtlich verformte Leiche einer etwa 25jährigen Frauensperson. Kopf, Arm und Bein waren abgefahren. Die Persönlichkeit der Toten konnten noch nicht festgestellt werden.

! **Arneburg, 14. Juli.** (Durch Erhängen) machte heute der Mollererweiber Schütz seinem Leben ein Ende. Das Motiv ist unbekannt.

! **Kajfel, 15. Juli.** (Weide Weine zermalmt.) Eine Arbeiterfrau, die abends mit der Eisenbahn von hier nach Weisfeld fuhr, schloß unterwegs ein und erwiderte erst, als der Zug den Bahnhof Weisfeld bereits verlassen hatte. In ihrer Verwirrung sprang nun die Frau aus dem in voller Fahrt befindlichen Wagen und geriet unter die Räder, die ihr beide Beine zermalmten. Auf dem Transporte in ein Krupp'sches Krankenhaus ist die Unglückliche durch den Tod von ihren Qualen erlöst worden.

Gerichtsverhandlungen.

„Kadthultur im schlesischen Rom.“

S. u. H. Neisse, den 15. Juli.

Einen recht pikanten Hintergrund hatte eine Reihe Kadthkultur geschichten, die hier große Erregung hervorgerufen und schließlich zu einem gerichtlichen Nachspiel geführt haben. Vor einiger Zeit tauchten Gerüchte auf, wonach junge Mädchen der besten Gesellschaftskreise mit den hier in Garnison liegenden Fährnissen recht intime Beziehungen eingegangen seien. Es wurde behauptet, es existierten Photographien, die die jungen Damen und Herren in sehr gewissen Stellungen zeigten, die ihnen bisweilen mit nichts weiter beiseite als mit ihrer Unschuld. Die Photographien sollten durch einen Zufall entdeckt worden sein.

Ein Fährnis, so wurde erzählt, habe seine Briefkäse in einem Restaurant liegen lassen. Als der Oberkellner sie öffnete, um den Namen des Besitzers festzustellen, wurden die Photographien gefunden, die am Stimmlich zum allgemeinen Gaudium herabgeholt worden seien. Da sogar Namen der betreffenden Mädchen genannt wurden — es handelte sich ausschließlich um solche von 16—18 Jahren — war der General groß, zumal verschiedene Blätter die Sache unter der anglistischen Ueberschrift „Kadthkultur im schlesischen Rom“ besprachen. Die Eltern der jungen Mädchen, welche letztere ihre Unschuld beteuerten, sahen sich daher veranlaßt, Strafantrag gegen die Verbreiter der Gerüchte zu stellen.

In der Voruntersuchung gaben die vorgeladenen Fährnisse die eidliche Versicherung ab, daß ihr Verstoß mit den jungen Damen durchaus einwandfrei gewesen sei. Die Sache hatte bereits einmal die Gerichte beschäftigt, mußte aber damals zwecks Abklärung weiterer Zeugen vorant werden. In der erzwungenen Verhandlung vor dem höchsten Schöffengericht hatten sich zehn Männer und drei Frauen wegen verurteilbarer Beiseitigung zu verantworten. Die Beweisaufnahme fiel vollständig negativ aus, die Quelle der lästigen Gerüchte konnte aber nicht ermittelt werden. Das Gericht sprach einen Angeklagten frei, die anderen erliefen Gefängnisstrafen von 15—30 Mart.

„EIN Apollinaris“
WELT-TAFELGETRÄNK.

Peter Ganters „blaue Briefe“.

S. u. H. Minden, 16. Juli.

Der Riesen-Kellameister des Herrn Peter Ganters, der eine Zeitlang ganz Deutschland in Atem hielt und auch in Halle spritzte, wird nunmehr am Montag das hiesige Landgericht besichtigen. Wohl noch nie ist ein Feldzug gegen die Töchter der Witwenhäuser in so großen Rahmen und zugleich mit so raffiniertem Verständnis für die Spitze der Zeitreihen, die „Butter auf dem Kopfe haben“, in Szene gesetzt worden, wie bei dem Manne mit der „Doppelten Moral“.

Mein verehrter Herr

Habe Ihnen den Tendenzroman „Doppelte Moral“ gelesen — ungläublich, ein Skandal schämlicher Art. Man sieht wieder, daß der Staatsanwalt da, wo erforderlich, verlagert, denn sonst dürfte ein solches Buch nicht bis in die Öffentlichkeit bringen. Oder soll es politische Klugheit sein? Und wer mag nun hinter dem anonymen Verfasser stehen? Ebenfalls ist A. u. S. auf das höchstseltsame mitgenommen und zur Klage direkt gekommen. Werden auch Sie hier dieser Klage anschliefen? Ich bin leider ebenfalls mit hineingezogen.

In Eile Ihr ergebenster (Unterzeichnet unleserlich).

Wesack wurden die Briefe erst genommen. Man zerbrach sich den Kopf über den Absender; es kam sogar zu häuslichen Szenen und Ohnmachtsanfällen, weil manche Frauen Seitenprinzipe ihrer Männer vermuteten. „Smarric“ Gefährtsleute befristeten eine Aufhebung ihrer Gespögenheiten, Privatleute „Entstellungen“ über ihr fittliches Tun und Treiben, hohe Beamte politische Ständele usw. Abschließend setzte eine lebhafteste Nachfrage nach dem in den Briefen genannten Roman „Doppelte Moral“ bei den Buchhandlungen ein, die aber vorläufig nicht befriedigt werden konnte, da das Buch noch nicht im Handel war.

Wenn alles geklärt hätte, würde Ganters nach hiesigen Berechnungen ein Geschäft von mindestens 2 Millionen gemacht haben; leider verwarf ihm aber die Hamburger Postbehörde die in Deutschland alle am selben Tage herausgegebenen, in Hamburg Postzeitung vorzeitig verteilten Briefe. Dadurch wurde der Buchhandel und nicht zuletzt der Staatsanwalt auf Ganters Treiben aufmerksam. Auf Antrag des hiesigen Reichsanwalts wurde Ganters in Leipzig durch Ganters persönlich verhaftet. Der gesamte deutsche Buchhandel lehnte es ab, das Werk zu vertreiben, das sogar eine Zeitung beschlagnahmt war, und so war der Plan, in den Ganters 200 000 M. hineingesteckt hatte, ins Wasser gefallen. Allen zur Verfügung der Briefe hatte er in Berlin ein Bureau gebildet, in dem 24 Schreiber saßen, die für strengsten Disziplin verpflichtet waren.

Peter Ganters, ein kleiner unansehnlicher Mann, ist in Pappendorf bei Bonn geboren und bereits wegen Betruges verurteilt. Er war längere Zeit als Interimsgeschäftsführer tätig. Im Jahre 1900 erhielt eine Anstellung bei der Internationalen Arbeiter-Zeitung, deren Hauptbüro er für sich zu interessieren suchte, so daß er ihm bedeutende Geldmittel „zur Werbung des Blattes“ zur Verfügung stellte. Ganters trat jetzt sehr nobel auf, fuhr ständig Automobil und suchte als „Besitzer eines Wohlstandes“ eine reiche Frau, die er auch wirklich fand. Die Ehe wurde bald geschieden, Ganters verheiratete sich aber wieder mit einer sehr wohlhabenden Münchener Dame, die ihm die Mittel für seinen letzten Trick zur Verfügung stellte.

Der Roman „Doppelte Moral“ hatte sich Ganters von dem Schriftsteller George Fred in Berlin schreiben lassen. Er war ein ungläublich dürftiges Nachwerk mit dem geringsten literarischen Anspruch. Ganters und Fred waren miteinander, und der Stil erinnerte an die höchsten Familienkronen. Das Buch, das nach dem Romanentwurf für Tausende gefährdende Entstellungen bringen sollte, enthielt aber nicht die Spur irgendwelcher Sentenzen. In eine langweilige Vieheschicksale knüpfte der Verfasser ohne jeden Grund allerlei Klatsch und Tratsch über die Vorgänge beim Verkauf eines großen Gutes im Osten. Hier müssen dem Verfasser allerdings wirkliche Unterlagen zur Verfügung getanden haben. Es handelte sich um die Geschichte der Herrschaft Grabowo. Der Sohn des früheren Reichstanzlers und Belager der Herrschaft Fürst Hohenlohe erschien in dem Roman als Graf Hohenlohe, der Berliner Rechtsanwalt Graf Wredow als Graf Wredow und der hiesige Landratsamtsminister Koblitz als ein Herr v. Toppelt. Der Roman des Autors Koblitz ist in Gruntdrom umgewandelt. Eine Reihe von Ministerialentscheidungen, sowie Telegramme des Fürsten Hohenlohe waren wörtlich in dem Buche abgedruckt, man wurde aber nicht recht klug, was der Verfasser eigentlich bezweckte und in welcher Weise der angeblich Geschickliche, ein vortrefflicher Käufer des Gutes, benachteiligt worden sein sollte.

Fred sollte für den Roman 12 000 M. und für den Fall, daß er infolge seiner Autorschaft verhaftet würde, weitere 12 000 M. erhalten, er hat sich aber mit kleinen Mißgeschickungen begnügen müssen. Ueber Ganters Vermögen wurde der Konturs verhängt. Eine Zeitung hat man beschlagnahmt, ihn auf seinen Geldbesitz nach unteruchen zu lassen, doch hat er selbst sich sehr energig dagegen gewehrt. Seine Verteidigung hat der bekannte Jurist, und Theaterdirektor Max Bernheim (Minden) übernommen. — Die „Doppelte Moral“ hat ein höchst unrichtiges Ende gefunden. In der ersten Aufregung war das Buch für 10 M. gekauft worden. In den Buchhandlungen bildeten die Leute Ganters. Neben dem Offizier stand der Professor, der Kaufmann, teilweise mit schlatternden Ärmeln. Der Buchhändler spürte sichtlich ein menschliches Mitleid mit der Angst und Aufregung seiner Kunden- schaft und veranlaßte die Herren, sich die Briefe genehmigt vorzulesen, darauf sich meist alles in Wohlgefallen auflöste. Später, nach Aufhebung der ganzen Geschichte, wurde der Roman partiens weise an Warenhäuser verschickt und der Preis ging auf 1 50 M. zurück. Als auch dann noch große Vorken übrig blieben, benutzten Kohlenhändler, Schlächter, Kaufleute u. a. das Buch als Zugabeartikel. — Die Anlage gegen Ganters lautet auf Betrug und großen Unrug.

Wir werden über die Verhandlungen berichten.

Bestrafter Reichsriht.

Berlin, 16. Juli. In der Kriegsgesichtsverhandlung, die gegen den Rißgeißelweber Schmidt über den wegen

Halt, Kutscher, halt — aber so hören Sie doch!

Da sind wir richtig bei Herrn Schmidt vorbeigefahren und ich kann wieder zurückfahren, um mir meine Frau nicht abgeben zu lassen. Eine Entschuldigung, eine Frau nicht abgeben, keine Mitleid-Wörterchen nach, ich einfach nicht mehr, seit ich vor fünf Jahren immer erkrankt aus dem Urlaub heimgekommen bin. Damals haben Frau nicht abgeben mit ich nicht abgeben, aber nicht ich, es ist nicht abgeben, dann wäre mir der Urlaub nicht verdoher worden. Und darum ist mein Grundwort: Keine Urlaubsbereibe ohne Frau nicht abgeben. — Man kann dieselben überall für 80 Pf. die Schickel zurück aber keine Verdoherung zurück schicken würde.

jahrslängiger Fötung des Schülers Schöpfung geführt wurde, verurteilte das Gericht den Angeklagten in 1 1/2 Monaten Gefängnis. Schmidt hätte bekanntlich seine Hühner durch einen Scherzschuß in den Stall treiben wollen, traf jedoch unglücklicherweise den Knaben, der sofort tot war.

Bäder und Sommerfrischen.

Besuche mit Kopenhagen und den nordischen Bädern. Die Stettiner Dampfheiz-Gesellschaft J. F. Braconik, G. m. b. H., hat in diesem Jahre wiederum in eleganter Ausstattung die Prospektüre „Nordisches Kursbuch“ erscheinen lassen, welche als Reiseleiter für den gesamten Besuch nach den skandinavischen Bädern via Sabin dient. Die Prospektüre ist mit einer großen Anzahl der genauesten Bahn- und Dampfheiz-Jahrespläne für Kopenhagen, Schweden, Norwegen, Finnland etc., unter Beilage von Fahrpreislängen, Verkehrsarten und Wägen versehen, bietet eine große Anzahl von reißfahrräten, Verordnungen der empfindlichsten Touren im Norden, und ist hierdurch durch ihren kostigen Inhalt an wissenschaftlichen Material ein unentbehrliches Handbuch für den Reisenden in Skandinavien. Dieselbe ist gratis von der Gesellschaft in Stettin oder von deren Verkehrs-bureau in Berlin im Bahnhof Friedrichstraße und unter den Linden 76 a zu beziehen.

Widemann im Harz. Als Aelte der sieben Bergstädte des legendären Harzgebietes ist Widemann, im schönsten Teile des idyllischen Innerharzes gelegen, schon seit langem einer der am meisten bevorzugten Aufenthaltsorte des waldromantischen Harzbesizers. Anmutig zwischen den steilen, fichtenbedeckten und mattenreichen Höhen des Innerharzes gelegen, bietet ihnen hier die reizvolle Seitenstraße, bietet sich hier ein Gemäldebild, welches in seiner Pracht und wiederum gotesten Schönheit des intimen Fleisches nicht entbehrt. Infolge ihrer günstigen, alle natürlichen Vorbedingungen erfüllenden Lage, 422 m über dem Meeresspiegel, an der Eisenbahnstrecke Goslar-Klausthal-Zellerfeld, umschlossen vom Hochwald, der sich bis tief in die Stadt heranschleicht, erfreut sich dieselbe einer immer mehr zunehmenden Beliebtheit als klimatischer Kurort und angenehmer Sommeraufenthalt. Der wirksame Ruhe und Erholung genießen will, findet seine im Hotel Kurhaus, Widemann (Besitzer Ferdinand Kohl) zu günstigen Preisen und äußerst guter Verpflegung.

Kauterberg: 2069 Personen. Charlottenburg: 2446 Personen. Marienberg: 17 769 Personen.

Geschäftsverehr.

(Für die Veröffentlichungen unter dieser Ueberschrift übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung.)

Eine gesunde Wohnung erhebt den Arzt, möchte man glauben, wenn man die Statistiken über Krankheiten und Sterblichkeit verfolgt. Denn da, wo für eine gesunde Wohnung durch genügend Licht, frische Luft und Sauberkeit gesorgt ist, weist die Statistik bedeutend weniger Krankheitsfälle nach. Frische Luft und Sauberkeit erhält man am besten durch Anwendung von Solsmager's Parfettbohne, welches Fabrikat laut Verdict des vereid. Handelsgeschmacks Dr. W. Krüger den Staub bindet, Milche und Bazillen tötet und einen erfrischenden angenehmen Geruch erzeugt, anerkannte Vorzüge, welche den Absatz dieses herangezogen, bis jetzt unübertroffenen Fabrikates bis weit über die Grenzen des Deutschen Reiches geführt haben.

Predigt-Anzeigen.

- 6. Sonntag n. Trinitatis (18. Juli).
H. v. Frauen. Vorm. 8 Uhr Hilspredd. Gottschalk. 10 Uhr Diak. Nach der Predigt Besuche und Abendmahl, der. (Kollekte für das Diakonissenkathaus „Sommerhaus“ in Craacu. — Montag ab. 6 Uhr Bibelstunde. Diak. Frau (Vertrauenskapelle). — Freitag vorm. 9 Uhr Besuche u. Abendmahl, der.
St. Ulrich. Vorm. 8 Uhr Rand. Bepl. 10 Uhr Superrint. Wächter. Besuche u. Abendmahl, der. 1/2 Uhr Prediger R. G. im Saale der alten Volksschule (Neue Promenade). P. Heintze. Nachm. 2 Uhr R. G., beide Abt., in der Kirche, P. Richter. — O h b e r t: Vorm. 8 Uhr Gottesdienst, Kronoberster. 6 a, Hilspredd. Schinte. 11 1/2 Uhr Abt., nachm. 2 Uhr jung. Abt. R. G., beide Abt., der.
Domkirche. Vorm. 10 Uhr Konfirmanden Josephin. 11 1/2 Uhr R. G., Prof. D. Lang. 1/2 Uhr 6 Uhr der.
Gemeinschaft. Vorm. 10 1/2 Uhr Gottesdienst, Strafanstaltsp. Kiewitz.
St. Moritz. Vorm. 8 Uhr P. Rietschmann. 10 Uhr Oberprediger Greiner (Rede für das Sommerhaus in Craacu). — S o p h i e: Vorm. 8 Uhr Oberpred. Greiner.
St. Georgen. Vorm. 8 Uhr Konfirmanden Krause. 10 Uhr Hilspredd. Unger. — Im Paul Rieck-Stift: Vorm. 10 Uhr P. em. Schneider. — Freitag ab. Bibelstunde, Hilspredd. Unger.
Johanneskirche. Vorm. 8 Uhr Rand. Nachm. 10 Uhr P. Kinderpater. 11 1/2 Uhr R. G. Nachm. 2 Uhr R. G. — Bergmannstr. Nachm. 4 Uhr Gottesdienst.
St. Laurentius. Vorm. 8 Uhr Hilspredd. Richter. 10 Uhr P. Haberland. Nachm. 2 Uhr R. G., Hilspredd. Richter. 3 1/2 Uhr Gemeinschaftsstunde. — Dienstag ab. 8 Uhr Bibl. Besprechung, Henriettestr. 18.
St. Stephanus. Vorm. 8 Uhr Vikar Henneberg. 10 Uhr P. Meinhof. 11 1/2 Uhr R. G., der.
Pauluskirche. Vorm. 8 Uhr P. Haberland. 10 Uhr Prof. D. Drems. 1/2 Uhr R. G., P. Haberland. Nachm. 2 Uhr R. G., P. v. Broder. Mittwoch ab. 8 1/2 Uhr Gemeinschaftsstunde Herderstr. 11, P. Haberland. Bibelstunde fällt aus.
Dionysiusbasilika. Vorm. 10 Uhr P. Jordan.
St. Varisohomäus. Vorm. 8 Uhr Vikar Henneberg. 10 Uhr P. Melzer. Amtswache: der.
St. Petrus. Vorm. 10 Uhr P. Kunig. Amtswache: der.
St. Franziskus und Elisabethkirche. Morgens 7 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Mittagsgottesdienst. 9 1/2 Uhr Hofdom. 11 Uhr Messe mit Predigt. Nachm. 2 Uhr Segensabend. Nach der 8 Uhr Messe der des Vincenzvereins. Mittwoch nachm. 5 Uhr der des Elisabethvereins.
St. Barbara-Kapelle. Vorm. 10 1/2 Uhr Hofamt mit Predigt. Nachm. 2 Uhr Segensabend.
St. Marienkirche. Vorm. 8 Uhr heil. Messe. 9 1/2 Uhr Hofamt mit Predigt. Nachm. 2 Uhr Segensabend.
St. Lutherische Gemeinde. Vorm. 10 Uhr, nachm. 2 1/2 Uhr Gottesdienst.
Methodistengemeinde, Harz 11. Vorm. 9 1/2 Uhr Predigt, Prediger Schmeijer. 11 Uhr Sonntagsschule. 1/2 Uhr Hofamt. 11 Uhr Evangelisationsort, Prediger Schmeijer. Dienstag ab. 8 1/2 Uhr Bibelstunde, der.

- Gemeinde gelantes Christen (Baptisten), Ludw. Wachsereit. 30, Hebenstraße, Vorm. 9 Uhr Gebetsabend. 9 1/2 Uhr Gottesdienst, Gem. Diak. Wächter. 11-12 Uhr R. G. Nachm. 4 Uhr Gottesdienst, Gem. Diak. Knappe. 1/2 8 Uhr in Dienst Bibelstunde, Sog. Diak. 11, G. W. Breiter. Nachm. 4 Uhr Gottesdienst in Krieken, Quellgasse 22. — Mittwoch ab. 8 Uhr Gebetsgottesdienst.
Dienst. Vorm. 9 1/2 Uhr Gottesdienst.
Bibelg. Vorm. 10 Uhr Segensgottesdienst.
Wernitz. Vorm. 8 1/2 Uhr Segensgottesdienst.

Kirchliche Vereine.

- Mariengemeinde. Jünglingsverein: Sonntag nachm. 3 Uhr Turnspiele im „Birnendäbchen“. 1/2 8 Uhr Generalverf. im „Rosental“. Donnerstag ab. 8 1/2 Uhr Turnen in der Hermannschule. — Jungfrauenverein: Sonntag ab. 8 1/2 Uhr in der Marienstraße 1. Donnerstag ab. 8 1/2 Uhr befristet Gelangung. — G. Mädchenverein: Sonntag ab. 8 1/2 Uhr Sophienstr. 6.
Missionsgemeinde. G. Männer, Jünglings- u. Jugendver. Sonntag 7 1/2 Uhr Charitatenstr. 15; Abt. Dienstags 8 1/2 Uhr; Mittwoch ab. 8 1/2 Uhr Bibelstunde; Freitag ab. 8 1/2 Uhr Musikabteilung. Sonnabend ab. 8 1/2 Uhr Gesangs- u. Richter. — Fremdenvereins Jünglings- u. Sonntag nachm. 3 Uhr Turnspiele (Sonderabend); ab. 7 1/2 Uhr im G. Vereinshaus, Mittwoch ab. 8 1/2 Uhr Turnen, Turnhalle der Volkshilfe, Pflanzstraße. Sonnabend ab. 8 1/2 Uhr Gelangung, in der „Herberge zur Heimat“. — Jungfrauenverein: Montag 7 1/2 u. Donnerstag nachm. 4 1/2 Uhr im Konfirmandenzimmer Kl. Märkerstr. 1. P. Heintze.
Domgemeinde. Jugendverein: Sonntag ab. 1/2 Uhr u. Mittwoch ab. 8 1/2 Uhr Kl. Klausstr. 12. — Jungfrauenverein, Abt. Abt.: Sonntag Spaziergang. — Bibel- und Schriftenerverein: Dienstag ab. 1/2 Uhr Kl. Klausstr. 12 (Vortrag von Prof. D. Bang: Die Galatiner in Genf). — Domkirchenchor: Freitag ab. 8 1/2 Uhr Kl. Klausstr. 12.
Morgensgemeinde. Jugendverein: Sonntag ab. 1/2 Uhr Verform. Mittelstraße Torstraße. Mittwoch ab. 8 1/2 Uhr Turnen befristet. — Jungfrauenverein: Dienstag ab. 8 1/2 Uhr in der „Herberge zur Heimat“.

- Johannesgemeinde. P. Höfner, Vereinsräum Rud. Hauptstr. 37. Dienstag abends 8 1/2 Uhr Jugendbund junger Männer. Mittwoch ab. 8 1/2 Uhr Bibelstunde. Donnerstag ab. 8 1/2 Uhr Jugendbund junger Männer. Donnerstag ab. 1/2 Uhr bis 1/2 Uhr Jugendbund junger Männer Turnen in der Liebenauer- schule. — P. Tischler, Vereinsräum Pflanzstraße Nr. 11. G. Jünglingsverein: Sonntag 2-6 Fußballspiel. — 8-10 Uhr Vortragsabend. Montag 8-10 Uhr Turnen (Liebenauerstraße). Dienstag ab. 8-10 Uhr Spiel u. Besuchen. Mittwoch ab. 8-10 Uhr Bibelabteilung. Donnerstag ab. 8-10 Uhr Stern- gruppe. Freitag ab. 8-10 Uhr Spiel und Besuchen. Sonnabend 8-10 Uhr Abt. Abt. Mittwoch nachm. 3 Uhr Frauenverein f. Armen- u. Krankenpflege im kleinen Saale des Stadt- hofes, Eingang Königl. — B. Kinderchor. Sonntag nachm. 4 Uhr Jungfrauenverein d. Johannesgemeinde, Wer- lurgerstr. 153, Sing. Pflanzstraße. Sonntag ab. 8 1/2 Uhr Jüng- lingsverein d. Johannesgemeinde, befristet. Montag ab. 8 1/2 Uhr Frauenverein d. Johannesgemeinde, Werlurgerstr. 10. — Sonnabend ab. 8 1/2 Uhr Jünglingsverein: Genographie, Wer- lurgerstr. 153, Sing. Pflanzstraße.
Neumarkt-Gemeinde. Evangel. Jünglingsverein: Sonntag ab. 8 1/2 Uhr im Gemeindehause. Montag ab. 8 1/2 Uhr Gelangung. Mittwoch ab. 8 1/2 Uhr Bibelprobe. Donnerstag ab. 8 1/2 Uhr der Abt. Abt. Freitag ab. 8 1/2 Uhr Bibl. Besp. Sonnabend ab. 8 1/2 Uhr Turnen. — Jungfrauenverein, jung. Abt.: Sonntag ab. 7 Uhr Henriettestr. 34.

- Pauluskirche. Jugendverein: Sonntag ab. 8-10 Uhr Sophien- straße 24, Pastor u. Broder. Montag ab. 8 1/2 Uhr Turnen. Klosterstraße. — Jungfrauenverein I: Sonntag ab. 1/2-10 Uhr Herderstr. 11. II: Montag ab. 1/2-10 Uhr her- — Blaues Kreuz: Sonntag ab. 8 1/2-10 Uhr Herderstr. 11.
Vereinsgemeinschaft. Evangel. Männer- u. Jünglingsverein: Abt. Abt. Sonntag ab. 8-10 Uhr, jung. Abt. ab. 7-9 Uhr Abt.; Mittwoch ab. 1/2 Uhr Pflanzhof, Pflanzhofstr. 4; Donner- stag ab. 1/2 Uhr Turnen in der Turnhalle. — Evangelische Frauen- u. Jungfrauenverein, jung. Abt.: Sonntag ab. 1/2 Uhr der. Pflanzhofstr. 4.
Weißhofstiftengemeinde. Christl. Jugendbund: Sonntag nachm. 4 Uhr Vereinsstunde.
Stadtmissionshaus, Weidenplan 4. Sonntag ab. 8 1/2 Uhr Evan- gel. Ver. Redner: P. Sünder. Dienstag ab. 8 1/2 Uhr Bibel- stunde. Mittwoch ab. 8 1/2 Uhr Christl. Ver. u. Mädchen. Donner- stag 8 1/2 Uhr Blauekreuz-Verf. Sonnabend ab. 8 1/2 Uhr Familien- Blauekreuzverf. Weidenplan 4, Torstraße (neue Schule), Pflanz- hofstraße, Herderstr. 11 und Schmeijerstr. 21. — S c h m e i j e r: Montag ab. 8 1/2 Uhr Bibelbesprechung.
Gemeinschaftsamt, Neue Promenade 8. Sonntag ab. 8 1/2 Uhr Vorberachtung zur Verteilung der Schriftkenntnis. Donner- stag Bibelstunde.

Bund hallischer Gemeinshafen.

- 1. Bibl. Besprechung für die D o m g e m e i n d e. Dienstag ab. 8 1/2 Uhr Kl. Klausstr. 12.
2. Gemeinschaft der J o h a n n e s g e m e i n d e, Rud. Haupt- straße 37. Sonntag ab. 8 1/2 Uhr allg. Gemeinshafstunde. Montag ab. 8 1/2 Uhr für Männer. Donnerstag nachm. 3 1/2 Uhr für Frauen.
3. N e u m a r k t - G e m e i n s h a f t. Sonntag nachm. 8 1/2 Uhr Gemeinshafstunde Herderstr. 37. Dienstag ab. 8 1/2 Uhr Bibl. Besprechung Albrechtstr. 27 und Henriettestr. 18.
4. P a u l u s - G e m e i n s h a f t (Herderstr. 11 S. II). Mittwoch ab. 8 1/2 Uhr Gemeinshafstunde.
5. Gemeinshafstunde der v. S t a d t m i s s i o n (Weidenplan 4). Freitag ab. 8 1/2 Uhr allg. Gemeinshafstunde, Sonntag norm. 8 1/2 Uhr Männer-Gemeinshafstunde, Dienstag ab. 8 1/2 Uhr Bibelstunde mit Besprechung.

Meteorologische Station.

Table with 2 columns: Date/Time and Temperature/Barometer. Rows include 15. Juli 9 Uhr abends, 16. Juli 7 Uhr morgens, Barometer Mittelnote, Thermometer Celsius, Wind, and Max/Min temperature for 15. Juli and 16. Juli.

Wetter-Aussichten.

- 17. Juli: Wolke mit Sonnenchein, wärmer, meist trocken.
18. Juli: Wolke mit Sonnenchein, normal, meist schön.
19. Juli: Abt. bedeckt, Gewitterwolke, später Regen.
20. Juli: Abt. bedeckt, windig, meist bewölkt.
21. Juli: Abt. bedeckt, kühl, Regenfälle, windig.